

## Jetzt wird es tierisch bunt! – Gestaltung von Handanimals nach dem Vorbild des Bodypainters Guido Daniele

Silvia Maria Tan, Münster



Handanimals: Schulkinder mit aufgemalten Tierköpfen (Klasse 10)

Wer kennt sie nicht aus seiner Kindheit: die Schattengestalten, die man mit seinen Händen und mithilfe einer Taschenlampe an die Zimmerwand wirft?

Der italienische Bodypainter Guido Daniele nutzt solche Kindheits Erinnerung. Er macht zwar keine Schattengestalten, aber er lässt aus einer bemalten Silhouette täuschend echte Tiere entstehen. Mittlerweile ist Guido Daniele mit seinen sogenannten „Handanimals“ ein vielbeschriebener Künstler geworden.

Was liegt näher, als die faszinierenden Tiere im Unterricht aufzugreifen und für die eigene künstlerische Gestaltung von Handanimals zu nutzen?

**Klassenstufe:** ab 8

**Dauer:** ca. 8 Einzelstunden und idealerweise ein Projekttag

**Bereich:** Malerei/Farbe

## Fachliche Hintergrundinformationen

### *Worum es in der Unterrichtsreihe geht*

In der vorliegenden Unterrichtsreihe geht es um das Thema „Farbe“. Hier wird der Schwerpunkt auf die praktische Auseinandersetzung mit dem Malmittel Acrylfarbe gelegt, um die Schülerinnen und Schüler<sup>1</sup> für das zielgerichtete Mischen von Farbe, die Begriffe „Farbqualität“, „Linie“ und „Fläche“ sowie den zielgerichteten Einsatz des Duktus in Abhängigkeit von diversen Linienstärken zu sensibilisieren. Angelehnt ist die Reihe an die Arbeiten des Künstlers Guido Daniele, der durch seine Handanimals in den letzten Jahren mediale Berühmtheit erlangte.

Die Schüler können am Ende dieser Reihe ein eigenes Handanimal mittels selbst gewählter Vorlagen und Acrylfarbe naturalistisch umsetzen und dieses kriteriengeleitet bewerten.

### *Tiere und ihr Farbkleid*

In der Tierwelt regeln Farben das Miteinander. Vögel zum Beispiel schauen bei der Partnerwahl genau hin, wie sich ein möglicher Kandidat optisch präsentiert: Während die Weibchen sich zumeist in Tarnfarben kleiden, um beim Brüten nicht entdeckt zu werden, werben die Männchen in ihrem schillernden Prachtgefieder um die Gunst der potenziellen Partnerin. Schließlich wählen bei den Vögeln die Weibchen ihre Partner und nicht umgekehrt.

Bei Flamingos allerdings hat die Farbe des Gefieders nichts mit der Partnerwahl zu tun. Die Federn werden durch ihre Nahrung gefärbt: kleine Krebse, die reich an Carotinoiden und Farbpigmenten sind, verhelfen dem Flamingo zu seinem einzigartigen Federkleid.

Schön bunt sind auch viele Amphibienarten, zum Beispiel Fische, deren Aussehen besonders ins Auge sticht, und das mit Grund, denn ihre Farben – ob knallrot, knallgelb, schwarz, leuchtend grün oder blau – sollen mögliche Feinde abschrecken. Ihre Farben signalisieren ihre Giftigkeit und sichern damit ihr Überleben. Diese Art des Schutzes haben auch ungiftige Tierarten im Laufe der Evolution entwickelt. So bedienen sich bestimmte Warnfarben, auch wenn sie vollkommen harmlos sind. Ein Beispiel hierfür sind Schwebfliegen, die eine schwarz-gelbe Warnfarbe haben, ähnlich die der Wespe. Allerdings fehlt den Fliegen der gefährliche Giftstachel.

Andere Tierarten können ihre Farbe in Sekundenschnelle verändern, wie z. B. Chamäleons oder Tintenfische. Zum einen tun sie das, um sich ihrer jeweiligen Umgebung anzupassen, damit Feinde sie nicht entdecken. Zum anderen drücken sie mit ihrem Farbwandel aber auch Gefühle aus, z. B. Wut oder Lust bei einem Kampf oder auch Paarungsbereitschaft. Andere Tierarten, wie bestimmte Korallenfische, die Reviere bilden, wechseln in ihrer Jugend mehrmals ihre Farbzeichnung, damit sie von älteren Artgenossen nicht als Nahrungskonkurrenten angesehen werden. Auch hier dient die Farbe als Kommunikationsmittel.

Säugetiere dagegen sind meist weniger bunt. Ihr Fell ist oft zur Tarnung farblich an ihren Lebensraum angepasst, wie z. B. bei den Eisbären. Ihr Fell erscheint weiß (wenn auch nur aufgrund der Reflexion des Sonnenlichts, eigentlich hat es keine Pigmente). In der weißen Schneelandschaft sind die Bären zum einen ideal getarnt und geschützt, zum anderen können sie sich so unbemerkt an ihre Beute heranschleichen.

Der Mangel an Farbe spielt bei den meisten Säugetierarten im Übrigen keine Rolle, da sie meistens keine Feinde sehen können. Viele von ihnen haben jedoch schöne Fellzeichnungen. Daran erkennen sich die Artgenossen untereinander. Streifen und Flecken dienen gleichzeitig der

<sup>1</sup> Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

In der gestaltungspraktischen Aufgabe **M 14** sind alle erprobten Kriterien (Farbmischen, Wiedergabe von Texturen usw.) festgehalten. Die Schüler erhalten zuerst den Auftrag, sich für ein Handanimal zu entscheiden und dazu passendes, möglichst detailliertes Fotomaterial zu optischen Merkmalen eines Tieres, zu seiner Farbigkeit sowie den Texturen zu sammeln.

Nach der Umsetzung der Handanimals auf der eigenen Haut werden die Schülerarbeiten fotografisch festgehalten und wieder abgewaschen. In der Folgestunde bietet sich eine Evaluation und Bewertung der Arbeiten an, wozu die ausgedruckten Fotos vorliegen sollten. Hier ist angedacht, dass anhand des Bogens **M 15** sowohl die Mitschüler eine Bewertung abgeben können als auch die benotende Lehrkraft.

Als mögliche Vertiefungsaufgabe bietet es sich an, in Form eines Quizzers Farbbeziehungen und Farbkontraste anhand der eigenen Arbeiten erschließen zu lassen und diese für die Weiterarbeit zu nutzen.

### Präsentation

In einem kurzen Foto-Shooting inszenieren die Schüler ihre Werke, um diese zu Präsentationszwecken und für die anschließende Beurteilung (durch die Mitschüler und die Lehrperson) festzuhalten.

Für das „Fotostudio“ werden neben einer Digitalkamera lediglich ein schwarzes Tuch (matter Stoff), ein Stativ und eine künstliche Lichtquelle mit weichem Licht benötigt. Am besten dunkeln Sie den Raum leicht ab, um farbechte Ergebnisse zu erzielen.

Beachten Sie dabei bitte folgende Punkte:

1. Planen Sie für das Foto-Shooting mindestens 30 Minuten ein.
2. Beschäftigen Sie, während einzelne Handanimals fotografiert werden, den Rest der Klasse mithilfe einer kurzen Zusatzaufgabe (z. B. einen Untergrund bzw. Hintergrund für das eigene Handanimal zu malen).
3. Achten Sie darauf, dass die Kamera parallel und die externe Lichtquelle nicht verrückt und die Hände immer gleich platziert werden. Bei Rechts- und Linkshändern muss unbedingt dieselbe Höhe auf dem Tuch (Mittelwaagehöhe) eingehalten werden, um ein vergleichbares Ergebnis zu erzielen.

### Verlaufsübersicht

Arbeitsschritt	Checkliste: Materialien, Vorbereitung
<b>1. Einstieg:</b> Handt Schattenfiguren betrachten und erraten; evtl. (Vor-)Lesen einer Geschichte	M 1 (als Folie oder im Klassensatz kopiert), ggf. OHP, M 2 (fakultativ im Klassensatz kopiert)
<b>2. Einführung:</b> Schattentiere zeichnerisch erfassen und einen Handumriss als Tier gestalten	M 3 und M 4 (im Klassensatz kopiert), Bleistift, Acrylfarbe (Rot, Blau, Gelb, Schwarz, Weiß) und diverse Pinsel, DIN-A4-Zeichenpapier
<b>3. Bildbetrachtung:</b> Die Handanimals betrachten und eines für die Weiterarbeit aussuchen	M 5, OHP

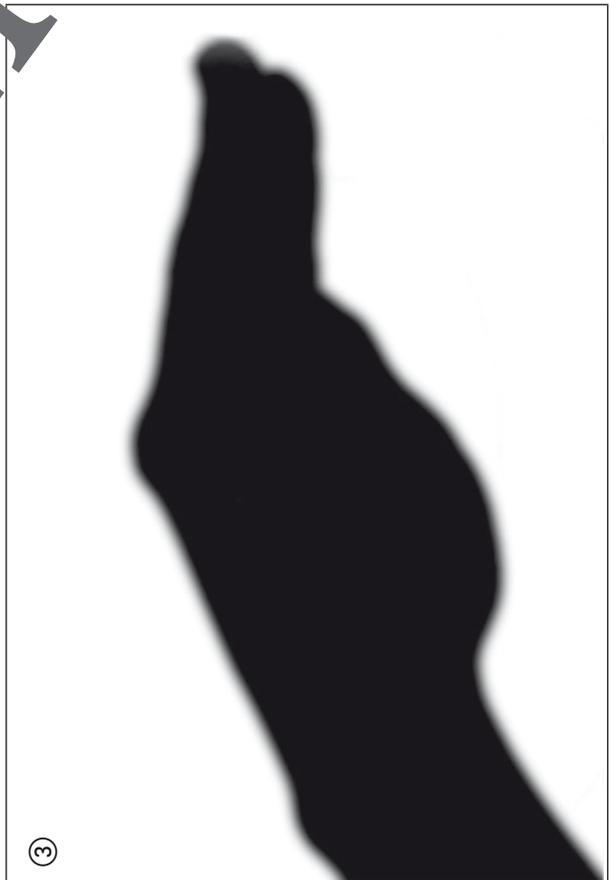
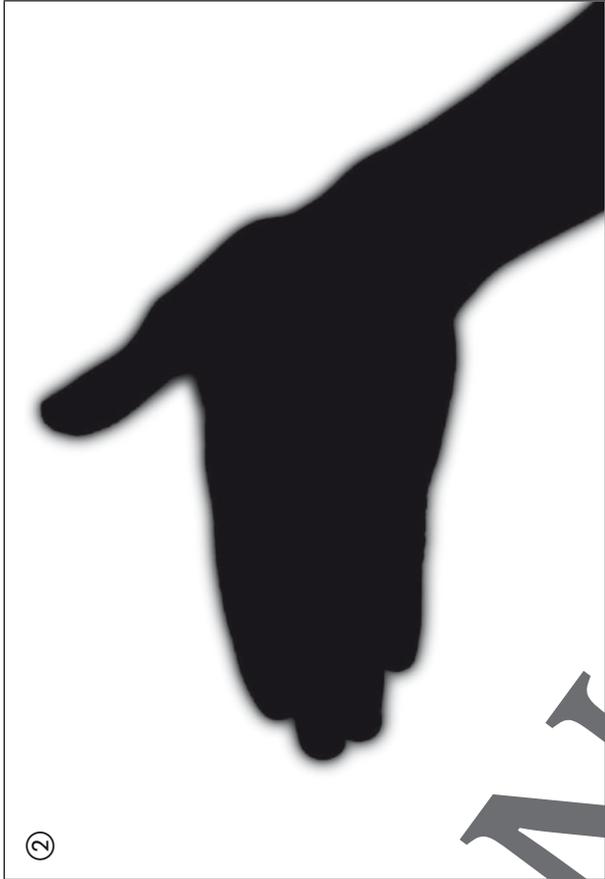
<b>4. Übung:</b> Texturen bei Tieren (Fell, Gefieder, Schuppen) betrachten und malerisch wiedergeben	M 6, OHP, M 7 (im Klassensatz kopiert), Acrylfarbe und diverse Pinsel
<b>5. Übung:</b> Tieraugen betrachten und malerisch wiedergeben	M 6, OHP, M 8 (im Klassensatz kopiert), Acrylfarbe und diverse Pinsel, M 9 und M 10 (bei Bedarf zur Differenzierung kopiert)
<b>6. Sicherung:</b> Mischkarten und Merktzettel erstellen, Vertiefungsaufgabe zum Duktus	M 11, M 12 (gruppenweise kopiert), M 12 auf DIN A3 vergrößert), M 13 (im Klassensatz kopiert), Acrylfarbe und Pinsel
<b>7. Gestaltungsaufgabe:</b> Arbeitsauftrag stellen und Bewertungskriterien besprechen	M 14 (im Klassensatz kopiert), M 15 (ggf. auf Folie kopiert), ggf. OHP
<b>8. Arbeitsphase</b>	Acrylfarbe und diverse Pinsel, M 15 (im Klassensatz kopiert)
<b>9. Präsentation:</b> Die fertigen Handanimals fotografieren und eine Bewertung vornehmen	Kamera, schwarzes Tuch, ggf. Lampe, M 15 (in Klassenstärke kopiert)
<b>10. Ausblick:</b> Weiterarbeit, z. B. zu Farbanalyse und Farbkontrasten	

## Materialübersicht

- M 1 Was könnte das sein? – Schattenfiguren (Bd)
- M 2 Peters Schatten – eine Eiskunstläufergeschichte (Tx)
- M 3 Hände – Umriss mit Binnenlinien (Bd)
- M 4 Hand wird Tier – einen Umriss ausgestalten (Ab)
- M 5 Einfach tierisch! – Handanimals von Guido Daniele (F)
- M 6 Im Detail – Texturen und Tieraugen (F)
- M 7 Fell, Federn, Schuppen – Texturen malerisch wiedergeben (Ab)
- M 8 Im Auge des ... – Tieraugen malerisch wiedergeben (Ab)
- M 9 Frei Schnauze! – Maul und Schnabel malerisch wiedergeben (Ab)
- M 10 Die Mischung macht's – Übungen zur Farbqualität (Ab)
- M 11 So haben wir gemischt – Tier-Mischkartei (Gd/Ab)
- M 12 So haben wir ... – Fell, Schuppen und Federn dargestellt – Textur-Merkzettel (Ab)
- M 13 Pinselstrich für Pinselstrich – der Duktus (Gd/Ab)
- M 14 Jetzt wird es tierisch bunt! – Gestaltungspraktische Aufgabe (Af)
- M 15 Bewertungsbogen für Handanimals (Tx/Gd)

Ab: Arbeitsblatt – Af: Aufgabenstellung – Bd: bildliche Darstellung – F: Folie – Gd: grafische Darstellung – Tx: Text

### M 1 Was könnte das sein? – Schattenfiguren



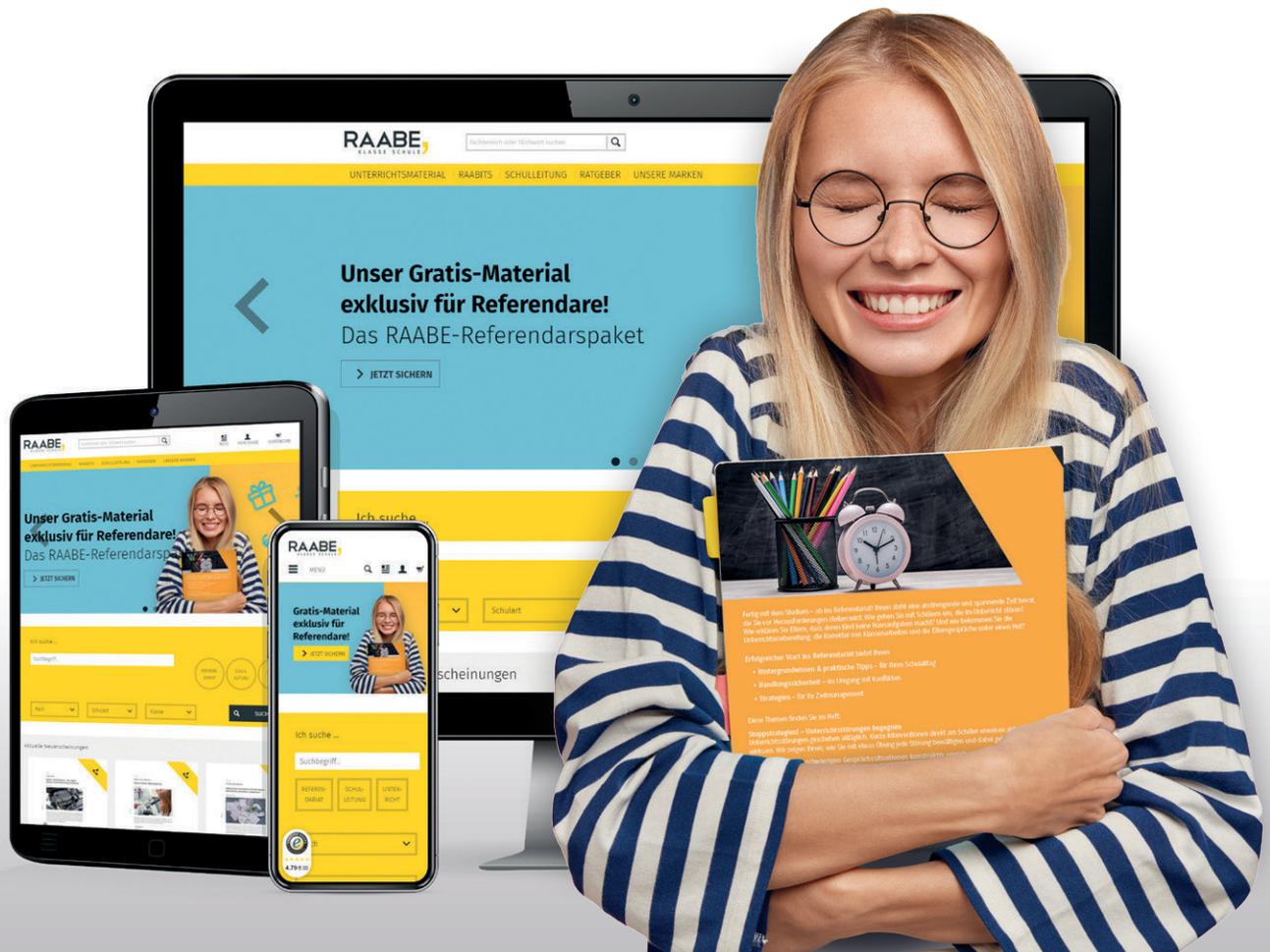
### M 5 Einfach tierisch! – Handanimals von Guido Daniele



© Guido Daniele

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen  
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**